

Sarnowski - V. M. Zubar - O. J. Savelja, Zum religiösen Leben der niedermösischen Vexillationen auf der Südkrim, 321ff.; A. Kolb, Kaiser Julians Innenpolitik: grundlegende Reformen oder traditionelle Verwaltung? 342-359. - **Philologus** 142, 1998, H. 1: A. Lebedev, The Justice of Chiron, 3ff.; A. Kleinlogl, Beobachtungen zu den Thukydidescholien II, 11ff.; K. Sier, Platon, Protagoras 345a1-b8, 41ff.; J. B. Curbera, Onomastics and River-Gods in Sicily, 52ff.; B. Bleckmann, Regulus bei Naevius, 61ff.; J. Christes, Lucilius senex - vetus historia - Epilog zu XXVI-XXX, 71ff.; J. Richmond, The Relationship of Vindob. 277 and Paris. Lat. 8071, 80ff.; S. Casali, Ovidio e la prenoscenza della critica, 94ff.; J. Tubach, Der Beginn der Sintflut nach Berossos, 114ff.; W. Ludwig, Das bessere Bild des Gelehrten, 123ff.; H. Leppin, Eduard Nordens Berufung nach Greifswald, 162-172. - **Reinisches Museum** 141, 1998, H. 2: Ch. Dührsen, Ananke in der Heraklit-Doxographie, 112ff.; M. Finkelberg, The Geography of the Prometheus Vinctus, 119ff.; E. Baynham, Why Didn't Alexander Marry before Leaving Macedonia, 141ff.; S. Ihm, Die verlorene Kröte, 152ff.; J. C. B. Lowe, The Intrigue of Terence's Heauton Timorumenos, 163ff.; H. N. Parker, Slips of the Tongue. Three Double Entendres in Terence, 171ff.; T. P. Hillman, Notes on the Trial of Pompeius, 176ff.; W. Eck, M. Cornelius Fronto, Lehrer Marc Aurels, consul suffectus im J. 142, 193ff.; M. G. Bajoni, Lucius utricida. Per un' interpretazione di Apul. Met. 2,32, 197ff.; M. Heath, Menecrates on the End of the Iliad, 204-206. - **Museum Helveticum** 55, 1998, H. 2: R. Wachter, Griechisch χαῖρε: Vorgeschichte eines Grusswortes, 65-75; W. Hübner, Die Lyra cosmica des Eratosthenes: das neunte Sternbild der Musen mit Sternen und neun Saiten, 84ff.; A. Di Bitonto Kasser, P. Bodmer LI recto: esercizio di divisione sillabica, 112ff.; H. Jacobson, Lucretius' Creation, 119ff.; J. Delz, Bemerkungen zu Juvenal, 120-127. - **Göttingische Gelehrte Anzeigen** 250 (!), 1998, H. 1-2: D. Kienast über F. Kolb, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike, 2ff.; H. R. Goette über H. Meyer, Antinoos. Die archäologischen Denkmäler, 27ff.; D. Najock über H.-

U. Wiemer, Libanios und Julian, 48ff.; G. Lohse über H. Flashar, Inszenierung der Antike, 65-103. - **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 42, 1998, H. 3: E. Mensching, Vor Wilamowitz' 100. Geburtstag (Schluß), 58-75. - **Die Alten Sprachen im Unterricht** 45, 1998, H. 2: F. Strunz, Hypatia in der schönen Literatur (III), 15ff.; H. Offermann, Sappho fr.1 D. und R. Schrott, 25-35. - **Mitteilungsblatt des DAV-NRW** 46, 1998, H. 1: J. Kabiersch, Nachruf auf Prof. Unrat - der Philologe und seine Schule im Spiegel der Literatur, 8-17. - **Vox Latina** 34, 1998, H. 132: H. Paoletta, Tandem solutum est aenigma de appendicis Vergilianae catalepto 2°, 169-187; V. Stroh, Vergili de Moreto suo oratiuncula, 246f.

ECKART MENSCHING

## B. Fachdidaktik

„Biographien aus Mittelalter und Humanismus“ lautet das Thema des **Altsprachlichen Unterrichts 3/98**. Zur Begründung derartiger Lektüre im altsprachlichen Unterricht schreibt H. WIEGAND in seiner Einführung u.a.: „Biographien fokussieren ... das Selbstverständnis ganzer Epochen in den Darstellungen herausragender Persönlichkeiten ... Der geringe Umfang ermöglicht die Lektüre zumindest großer Teile der Texte ... Der sprachliche Schwierigkeitsgrad ist bei zureichender Aufbereitung des Wortschatzes zu meist nicht höher, sondern eher niedriger als der vergleichbarer antiker Texte.“ Dementsprechend beinhalten die im Folgenden genannten Beiträge des Heftes neben der Einführung in die jeweilige Biographie für den Unterricht aufbereitete Textmaterialien: G. SCHWEIZER. „Die Franziskus-Legende des Jacobus von Voragine. Eine Unterrichtseinheit für die Mittelstufe“ - F. WACHINGER: „Ketzer oder Märtyrer. Poggio Bracciolini über die Hinrichtung des Hieronymus von Prag 1416“ - H. WIEGAND: „Imago ad optimum exemplar a pessimo artifice delineata“. Die Biographie des Thomas Morus in einem Brief des Erasmus von Rotterdam an Ulrich von Hutten, 1519“ - L. POELCHAU: „Ein Herrscherbild in Prosa und Poesie“ (Der letztgenannte Beitrag beschäftigt sich mit dem Fürsten der Moldau, Jacobus Basilicus Heraclides, der dort

in seiner nur zweijährigen Herrschaft Protestantismus und humanistisches Denken einzuführen versuchte.) - In der Rubrik ist ein kurzer Beitrag von U. SCHMIDT-BERGER hervorzuheben: „Haben die Geschwister Scholl die ‚Antigone‘ des Sophokles gekannt?“

HARTMUT SCHULZ

Wer sich mit den Römern in Bayern beschäftigt, kommt um den Aufsatz von G. SPITZELBERGER, „Wege in die Römerzeit. Ein archäologisch-landesgeschichtlicher Literaturbericht mit besonderer Berücksichtigung Bayerns“ (**Gymnasium** 105,1998, Heft 3,199-213) nicht herum; er will zeitraubendes Bibliographieren ersparen helfen und eine repräsentative Auswahl an verfügbarer Literatur etwa der letzten zwei Jahrzehnte bieten für vertiefendes Studium und als Grundlage für Unterrichts- und Exkursionsvorbereitungen. - Dem Thema Kunstdarstellungen bei Vergil geht U. EIGLER nach: „Augusteische Repräsentationskunst als Text? Zum Problem der Erzählbarkeit von bildender Kunst in augusteischer Dichtung am Beispiel des Schildes des Aeneas“ (**Gymnasium**, Heft 4, 1998, 289-305).

Neben den Prüfungsaufgaben für den Landeswettbewerb Alte Sprachen 1997 in Latein und Griechisch (Heft 3, 1998, 210ff) findet man drei weitere schulbezogene Beiträge in der **Anregung**: H. STADLER, „Horaz, Cicero und die augusteische Restauration. Ein Beitrag zum Lateinunterricht in der Oberstufe des Gymnasiums“ (156-159), K. TÖCHTERLE, „Medea vor dem Drama: Ovid, Heroides 12“ (160-168) und W. FREYTAG, „Ansätze naturwissenschaftlichen Denkens in der Antike“ (Teil 1) (169-182). - Auf Teile dieses Aufsatzes trifft man im Heft 4, 1998, 246-259, das Interesse des Autors gilt dort den platonischen Körpern. - Barbara MAIER befragt Plinius, Horaz und Ovid zu einem ökologischen Thema: „Die zerstörerische Wirkung des Bergbaus. Zu Plinius, *naturalis historia*, Bücher 33 und 34“ (242-245). - Diffizile Überlegungen zum Schwierigkeitsgrad von lateinischen Texten stellt K. BAYER an: „Zur Bestimmung des Schwierigkeitsgrades lateinischer Prüfungstexte“ (228-241). Bayer stellt einen Katalog von

Gewichtungseinheiten (GE) vor, empfiehlt diverse Arbeitsschritte und hält die Ergebnisse seiner aufwendigen Analyse nachvollziehbar auf einem Protokollblatt fest. Ziel seiner Überlegungen ist, zwei oder mehr Texte hinsichtlich ihres Schwierigkeitsgrades sicherer unterscheiden zu können. - Anregungen für einen handlungs- und produktionsorientierten Lateinunterricht findet man bei M. WENZEL: „So gebe ich immer ein Stück von mir... - Mythos und kreatives Schreiben im Lateinunterricht“ (219-227). Er wählt den Ikarusmythos, um Schüler zu eigenen Gedichten anzuregen. - Neuerscheinungen zum Lateinunterricht stellt A. KOHL in seinem Literaturbericht vor (267-276).

Im **Mitteilungsblatt des LV Niedersachsen** (Heft 2,1998) sind drei Beiträge von angehenden Studenten abgedruckt, die sich damit Stipendien der Studienstiftung des Deutschen Volkes sicherten: Dirk HAMANN: „Historische Wurzeln des Grundsatzes der Gewaltenteilung“ (3-8), Christine KOLLO: „Die Theodizee – Buch Hiob und Stoa“ (9-13), Daniel STOLZ: „Salman Rushdie und die Antike“ (14-19).

An etwas entlegener Stelle (in: **Scripta Classica Israelica**, vol. XVI 1997, 77-90) ist ein Aufsatz von H. FUNKE über das „*Dulce et decorum*“ aus den Oden des Horaz erschienen. Funke zählt eine widerspruchsfreie oder doch zumindest plausible Interpretation der zweiten der sog. Römeroden zu den unerledigten Aufgaben der Horaz-Philologie und meint: Je weniger die Philologie zur Erhellung jenes berühmten Verses 13 beigetragen habe, desto mehr habe sich die Weltanschauung seiner angenommen. Er sichtet die einschlägige Literatur, diskutiert und verwirft bisherige Vorschläge und stellt fest: „Die Erklärung des *dulce et decorum* ist sowohl außerhalb der Biographie des Horaz als auch innerhalb des horazischen Textes, ohne Zusätze und Umstellungen, zu suchen. Sie findet sich auf dem Hintergrund der philosophischen Gedankenwelt des Horaz. Diese Formulierung erscheint vielleicht ungenau, ist jedoch bewußt gewählt; denn Horaz ist Dichter, nicht Philosoph.“ Indem er epikureische Positionen mit Formulierungen des Horaz konfrontiert, kommt Funke zum Ergebnis, dass Horaz „keinen